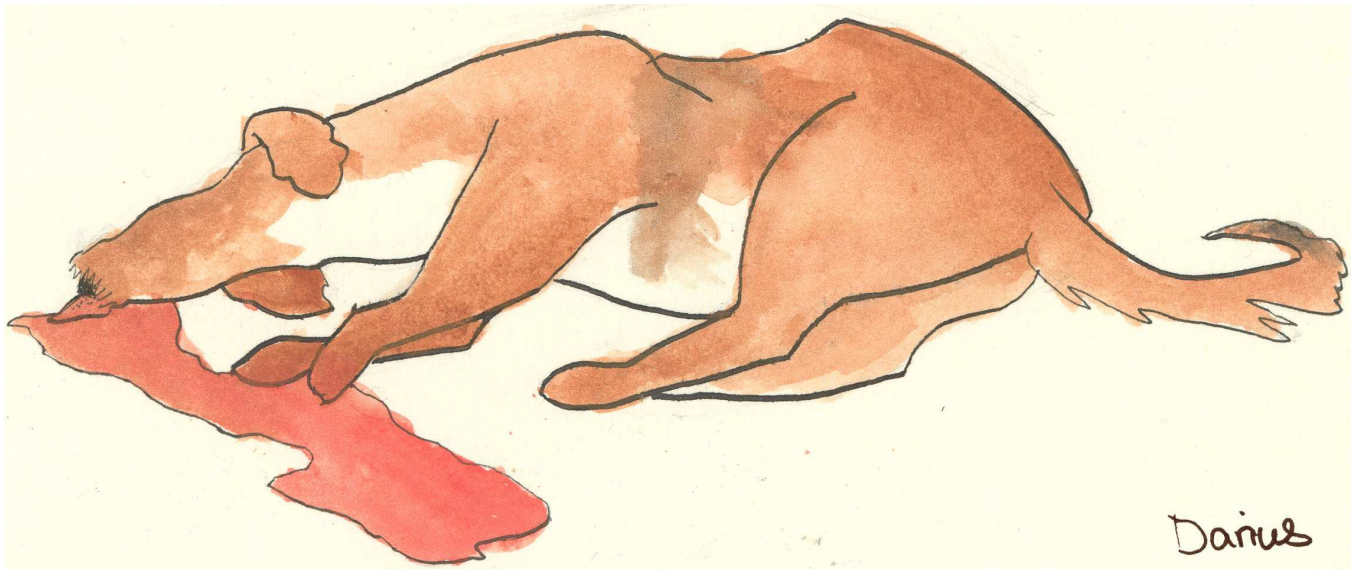


Märchen sagen die Wahrheit

Das Märchen 'Der Hund und der Sperling' der Brüder Grimm berichtet von einer Verletzung des Gesetzes der Tierschonung, einer Verletzung, wie sie freilich tagtäglich, gedankenlos und ohne Gewissensbisse geschieht. Aber das Märchen erklärt uns, dass dieses Verhalten keineswegs unerheblich und folgenlos ist, sondern dass etwas Ungeheuerliches, Furchtbares daraus entsteht: der Selbstmord des Menschen als Menschen.



Ist ein Text, der das behauptet, "nur ein Märchen"? Oder sagt er die Wahrheit?

Der moderne Mensch ist genau wie der Fuhrmann [in diesem Märchen], er ist unterwegs, und zwar im Sinne des Fortschritts. Aber fortschreitend ist er nicht etwa frei, sondern durch Sachzwang gebunden. Fortschritt geht starr im Geleise; denn er ist durch feste Bedingungen vorgezeichnet, fortschreitend folgt der Mensch der unumstösslichen Logik der Technik und der naturgesetzlichen Tatsachen.

Aber Märchen wie dieses werden eben viel zu wenig erzählt, oder eben nicht ernst genommen, weil zu wenig verstanden.

Der Mensch, als das stärkste der Lebewesen, hat die Möglichkeit, den anderen Hüter und Bruder zu sein, und seine Würde liegt darin, diesen Beruf nicht zu verfehlen, das zu werden, was er nach der Möglichkeit ist, dieses Pfund nicht vergraben bleiben zu lassen.

(Vonessen, Franz: Tiere und Tiergestaltige im Märchen. Forschungsbeiträge aus der Welt der Märchen. Königsfurt Verlag, Krummwisch 2005)

